

Herausgeber und verantw. Redakteur:  
Karl H o n a y40  
Zweite Ausgabe

Wien, Freitag, den 4. Februar 1927.

Otto Rothstock geistig gesund. Neuerdings beschäftigt der Fall Rothstock die Öffentlichkeit. Wie bereits vor fünf Wochen gemeldet wurde, ist Rothstock auf Verlangen des Bezirksgerichtes Hietzing vom Steinhof der Klinik Wagner-Jauregg überstellt worden, da das Bezirksgericht ein Fakultätsgutachten verlangte. Das Fakultätsgutachten ist nun ausgearbeitet worden und erklärt Rothstock für geistig gesund. Öffentlich wird nun die Frage aufgeworfen, wieso es denn möglich sei, dass Rothstock auf dem Steinhof durch eineinhalb Jahre festgehalten wurde, wo es sich nun herausstellt, dass er gesund ist.

Demgegenüber sei zunächst einmal hervorgehoben, dass die Verwaltung der Heil- und Pflegeanstalt Steinhof gar nicht berechtigt ist, jemanden aus eigenem Ermessen aufzunehmen oder abzugeben. Die Anstalt ist verpflichtet, alle Personen, die vom Gericht oder von der Polizei auf Grund eines ärztlichen Zeugnisses überstellt werden, aufzunehmen. Um allen Irrtümern in dieser Angelegenheit endgültig zu begegnen, sei das Ueberstellungsdekret im Wortlaut wiedergegeben:

Bezirkskommissariat Josefstadt. Otto Rothstock ist der Anstalt am Steinhof zu überstellen. Die Originalgutachten mögen an das Landesgericht I direkt zurückgeschickt werden. Trachomfrei. 6.X.1925. Dr. Kundrat m. p. Oberbezirksarzt.

G.121/25. Bezirkspolizeikommissariat Josefstadt. 6. Oktober 1925 Otto Rothstock Geisteskrank. An die Direktion der Landesheil- und Pflegeanstalt "Am Steinhof" wird Rothstock überstellt. Die Original gerichtlichen Gutachten wollen nach Amtsgebrauch dem Landesgericht I Wien rückübermittelt werden. Dr. Niederall. m.p.

Aus diesem Dekret geht hervor, dass Rothstock am 6. Oktober 1925 auf den Steinhof überstellt wurde. Rothstock wurde dann, wie es vorgeschrieben ist, den Gerichtskommissionen vorgestellt und in dem Moment zur Entlassung beantragt, in dem ihn die Gerichtskommission und das Gericht selbst für entlassungsfähig erklärt haben.

-----

Das Opernhaus auf Reisen. Die Fremdenverkehrskommission der Bundesländer Wien und Niederösterreich ist an die Leitung der Deutschen Theaterausstellung in Magdeburg mit dem Ersuchen herangetreten, dort ein Diorama des weltberühmten Wiener Opernhauses aufzustellen. Die Leitung der Theaterausstellung hat dieses Anbot angenommen. Vor einigen Tagen Generaldirektor Schniederhan bei der Fremdenverkehrskommission vorgesprochen und das Diorama, das von den Wiener Malern Ferri, Schwarz und Karl Benesch hergestellt ist, einer eingehenden Besichtigung unterzogen. Das Diorama stellt einen Blick aus einer Loge des ersten Rangesein den Zuschauerraum und auf die Bühne der Wiener Oper dar. Die Bühne zeigt eine Szene aus der Oper Turandot. Demnächst wird ein Vertreter der Deutschen Theaterausstellung in Magdeburg in Wien eintreffen um dieses Diorama abzuholen.

-----

Strassenbahnschaffner mit Sprachkenntnissen. Die Fremdenverkehrskommission der Bundesländer Wien und Niederösterreich hat bei der Direktion der städtischen Strassenbahnen angeregt, dass ähnlich wie bei der Polizei bei einem besonderen Fremdenzuström jene Strassenbahnschaffner durch Armbinden kenntlich gemacht werden, die eine fremde Sprache beherrschen und in der Lage sind, in dieser Sprache Auskunft zu erteilen. Die Direktion der Strassenbahnen hat im Einvernehmen mit der Personalvertretung der Bediensteten nun die erfreuliche Feststellung gemacht, dass eine grosse Zahl von Strassenbahnschaffnern fremde Sprachen beherrscht. Die Erhebungen haben gezeigt, dass es Schaffner gibt, die eine der folgenden Sprachen sprechen: Englisch, französisch, griechisch, holländisch, italienisch, kroatisch, polnisch, rumänisch, slowenisch, tschechisch, ungarisch und Esperanto. Die neuen Armbinden werden zum erstenmal anlässlich der Frühjahrsmesse (13. bis 19. März), zum zweitenmal anlässlich der Wiener Festwochen (5. bis 19. Juni) von den Schaffnern getragen werden.

-----